

Deshalb heisst es noch im Neuen Naumann (Bd. IV., S. 230): „Ob sie (die Alpensegler) von Raubvögeln angefochten werden, ist nicht bekannt.“

Aber eine Anfechtung findet dennoch statt und zwar durch den Sperber, *Accipiter nisus*. Schon letztes Jahr konnte ich beim Historischen Museum in Bern beobachten, wie dieser Strauchritter aufpasste um die Alpensegler im Momente des An- oder Abfliegens vom Nest zu packen und so offenbar einige überwältigen konnte. Dieses Frühjahr (1922) praktizierte ein Sperberweibchen das nämliche Manöver am Bundespalais. Auch andere haben den Vorgang beobachtet. Immer war diese Jagdmethode nicht erfolgreich, aber doch wahrscheinlich noch oft genug. A. Hess.

Vögel und Engerlinge. Dieses Jahr (1922) sind die Klagen allgemein über den „Käferschaden“ (Maikäfer). Tatsächlich sind weite Flächen Wiesen und Aecker gelb und der Ertrag ist nur ein höchst geringer. Man kann aber auch beobachten, wie fleissig die Vögel an der Arbeit sind die Engerlinge aus dem Boden zu holen. Dabei zeichnen sich die Rabenkrähen durch besonders gründliche und fleissige Arbeit aus. Ein Bauer schimpfte mir aber, „dass das, was die Engerlinge übrig lassen, durch die v . . . Krähen kaput gemacht werde, da sie ihm alles kehrten!“ So wird die Tätigkeit der Vögel noch immer verkannt. A. Hess, Bern.

Zählung der Steinadlerhorste im Berner Oberland. Auf mein Ersuchen hin, hat die kantonale Forstdirektion in verdankenswerter Weise die Wildhüter angewiesen, die im Frühjahr 1922 besetzten Adlerhorste festzustellen und zu melden. Das Ergebnis = Null! Keiner der Wildhüter konnte einen besetzten Horst nachweisen! Zweifellos sind aber noch solche vorhanden; aber wo? Dabei wird in den letzten Jahren immer über die Zunahme der Adler und des Adlerschadens berichtet. Wirklich interessant.

Der Horst am Schwarzen Mönch blieb auch dieses Jahr, wie das letzte, unbesetzt. A. Hess, Bern.



Wir ersuchen um regelmässige Einsendung aller Beobachtungen.

Steinadler im Weisstannental. Im Weisstannental (St. Gallen) wurde ein Steinadlerhorst ermittelt, der ein Junges enthielt. Dasselbe ist mit einem „Helvetia-Ring“ Nr. 1922 A versehen worden. Hoffentlich gelangt derselbe erst nach vielen Jahren wieder in die Hände der „Vogelwarte“. A. Schifferli, Sempach.

Rotfussfalke, *Cerchneis vespertinus*. Am 24. Juni 1922 wurde bei Niederscherli (Bern) ein Rotfussfalke, ♀ tot aufgefunden. Der Vogel zeigte keinerlei Verletzungen. Der Eierstock war nicht entwickelt, so darf angenommen werden, dass es sich um ein jüngeres Weibchen handelt. F. Mathys.

Schwarzspecht, *Dryopicus martius*. Am 16. Juli 1922 hinter Habstetten im Grauholzwald eine ganze Familie Schwarzspechte, Alte und Junge, prächtig beobachten können. Rauber, Bern.

„Erfrorne“ junge Alpensegler, *Cypselus melba*. Am 17. Juli 1922 wurden hier zwei junge Alpensegler erfroren aufgefunden. (Schlechte Witterung. In den Alpen Schneefall bis auf 1000 m. ü. M. herab).

G. Hafner, Solothurn.

Mauersegler, *Cypselus apus*. Das Verhalten dieser Vogelart um den 16. Juli 1922 herum war ein merkwürdiges. Vielerorts waren sie von ihren Nistorten in der Hauptsache verschwunden. Nach einigen Tagen tauchten aber wieder solche auf. Diesbezügliche Wahrnehmungen möchten an dieser Stelle mitgeteilt werden. Redaktion.

Uferschwalbe, *Clivicola riparia*. Diese hübsche Schwalbe scheint in den letzten Jahren wieder in Zunahme begriffen zu sein. Beobachtungen an den verschiedenen Kolonien (Umfang, Besetzung, Alter usw.) möchten uns mitgeteilt werden. Ich habe solche kürzlich auch weit weg von grösseren Gewässern gefunden (z. B. Bowil im Emmental). A. Hess.

Der Halsbandfliegenfänger, *Muscicapa collaris* BECHST. dürfte etwas häufiger in der Schweiz vorkommen als bisher angenommen wurde.

Anlässlich der Maikatastrophe 1922 wurden tote gefunden bei Basel (E. SÄNGER), Aarau (F. STIRNEMANN), St. Petersinsel (W. SIEGFRIED). Später habe ich Stücke beobachtet bei Bern. HARTERT schreibt von ihm (Die Vögel der paläarkt. Fauna, S. 484): „In der Schweiz in niedrigeren Lagen“. Der in seinem Gebahren usw. sehr an den Trauerfliegenfänger mahnende Vogel sei der Aufmerksamkeit unserer Ornithologen empfohlen. Alb. Hess, Bern.

Die Nachtigall (*Philomela luscina*) im Oberwallis. Ich habe schon verschiedentlich die Nachtigall im Wallis festgestellt, bei Sitten, Siders, Visp. Am 5. Juni 1922 konnte ich eine Anzahl vernehmen, die damals am Ufer der Rhone bei Gampel (650 m. ü. M.) noch sehr kräftig schlugen, während sie im schweizer. Mittelland um die fragliche Zeit schon beinahe ganz verstummt waren. Es waren überhaupt ganz hervorragende Sänger. Alb. Hess, Bern.

Der Girlitz im Gebirge. Der Girlitz (*Serinus hortulanus* KOCH — nach HARTERT: *Serinus canaria serinus* L.) ist bei uns im Mittelland schon längst heimisch, MEISNER & SCHINZ (1815) nennen ihn für die wärmeren Gegenden der Schweiz, wo er brüte, nicht selten. Sein Bestand scheint aber noch im Zunehmen begriffen zu sein, wenigstens war er z. B. 1922 auffallend zahlreich. Im Gebirge war er bisher noch selten, wie er sich ja überhaupt erst in kontrollierbarer Zeit in Deutschland nordwärts ausbreitet. In England ist er nur noch seltener Gast.

Am 5. und 6. Juni 1922 stellte ich den Girlitz bei Niouc im Val d'Anniviers (Wallis) in 950 m Höhe ü. M. mit Sicherheit fest. Nach einer Literaturangabe soll dieses Vögelchen zwar bis zu 2000 m Höhe in den Alpen seltener Brutvogel sein. Würde wohl schon mit dem Zitronenzeisig verwechselt.

E. Hännli von Bern hat den Girlitz Ende Juli 1922 nicht selten bei Kandersteg (1200 m. ü. M.) beobachtet; des weitern auch auf einer benachbarten Alp in 1500 m. Höhe. Alb. Hess, Bern.

Zaunammer (*Emberiza cirius*). Dieser Ammer dürfte auch häufiger anzutreffen sein als vielfach angenommen wird. Schon 1921 stellte ihn Hr. Fr. WITWER an einer Stelle bei Bern fest, bestätigte ihn 1922 an derselben, fand ihn noch an einer zweiten. Seine Beobachtungen sind richtig wie ich bestätigen kann. Sodann verweise ich auch auf die Beobachtung von Dr. W. KÜENZI pro 1922 in seinem Artikel „Beobachtungen von Bern und Umgebung“, die unsere vorerwähnten bestätigt. Auch in Schaffhausen wird der Zaunammer nach Hr. A. FELIX regelmässig als Brutvogel festgestellt. Mit Recht betont er, dass der Vogel vielfach übersehen werde, weil sein Gesang einem unfertigen Goldammergesang gleiche. Hr. Prof. Dr. H. ZWIESELE in Stuttgart berichtete mir ebenfalls über die dortige Zunahme des Zaunammers. Er ist in nämlichen Oertlichkeiten anzutreffen, wie bei uns. Ferner habe ich diese Vogelart auch bei Gampel im Wallis festgestellt. Albert Hess, Bern.

Schilfrohrsänger (*Calamodyte phragmitis*). Habe diesen kleinen Sänger u. a. auch am 22. Juli 1922 in der Elfenau bei Bern beobachtet. Dr. W. KÜENZI auch im Belpmoos (siehe seinen Artikel im „Orn. Beob.“).

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*). In einer gründlichen Arbeit (Ueber das Vorkommen des Sumpfrohrsängers in Württemberg in „Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg“ 78. Jahrg. 1922) weist W. BACMEISTER in Heilbronn nach, dass der Sumpfrohrsänger in Württemberg gar nicht so selten ist, wie man früher annahm. Er ist ja durchaus nicht an das Wasser gebunden, sondern nistet in Getreidefeldern usw. Ich bin überzeugt, dass das nämliche für die Schweiz zutrifft. Ich habe den Vogel in den letzten Jahren dicht bei Bern angetroffen. Er sei der Aufmerksamkeit unserer Feldornithologen empfohlen. Alb. Hess, Bern.

Wachtel, (*Coturnix communis*). Die Wachtel war 1922 im Emmental recht zahlreich. Die vor einigen Jahren begonnene Zunahme hat weiter angehalten. Chr. Hofstetter.

Am 23. Juli 1922 kräftiger und anhaltender Wachtelschlag bei Lauperswil (Emmental). L. Hess, Bern.

Später Gesang. Hier ist der Schwarzkopf ausnahmsweise Ende Juli (1922) noch im guten Gesang, er holt nach, was er diesen Frühling versäumte. — Ueberall hört man gutsingende Schwarzköpfe. Auch der Wachtelschlag ist überall vernehmbar, obwohl ich dieses Jahr nur ein einziges Gelege von Wachteln während der Heuernte erhalten habe. Es scheint, dass die erste Wachtelbrut vor Beginn der Ernte zu Ende ging, oder dass die Wachteln ausnahmsweise spät anlangten.

Rud. Ingold, Herzogenbuchsee.

Buntspechte. Leider habe ich dieses Jahr nichts von den Buntspechten in unserm Obstgarten bemerkt, obwohl letztes Jahr hier eine Brut glücklich fortkam und der betreffende Baum mit etwa drei bis vier Spechthöhlen (natürliche Höhlen von den Spechten selbst gezimmert) stehen gelassen wurde. Die Spechte werden immer wieder abgeschossen! Es ist einfach ein Skandal! R. Ingold, Herzogenbuchsee.

Somateria mollissima (L.) als Brutvogel auf Amrum. Nach Angaben des Schrifttums gilt die Insel Sylt als südlichst gelegener Brutort der Eiderente (HARTERT, „Die Vögel der paläarktischen Fauna“, S. 1369; neuer „Naumann“, Bd. X, S. 229). Als ich in Juni 1922 die nordfriesischen Inseln besuchte und mich einige Tage auf Amrum aufhielt, war ich deshalb nicht wenig überrascht, als mir Bewohner, namentlich von Norddorf, die Eiderente als Brutvogel der Insel bezeichneten, mir ihre Nistweise, die Brutorte usw. genau beschrieben. Auch Eier der Eiderente waren bei verschiedenen Einwohnern zu sehen. Wie ich dann auf der Nordspitze von Amrum feststellen konnte, ist *Somateria mollissima* (L.) dort tatsächlich in einer Anzahl Paaren Brutvogel und zwar, wie die Ortseinwohner sagen, seit vielen Jahren. Die genauere Zahl der Paare muss noch festgestellt werden.

Albert Hess, Bern.

Aus dem bernischen Emmental.

Star. Vom 23. bis 29. Mai sind in meinem Obstgarten die Jungen ausgeflogen; 17 Bruten. — Grauer Fliegenschwärmer. Am 5. Mai die ersten gesehen. — Buchfink. Am 30. Juni ein Nest mit 4 Eiern gefunden. — Weisse Bachstelze. Am 6. Juni ist eine Brut Junge ausgeflogen. — Kohl-, Blau- und Sumpfmeise. Anfangs Juni sind die Jungen der ersten Brut ausgeflogen. — Gartenrotschwanz. Am 5. Juni ist eine Brut Junge ausgeflogen. — Hausrotschwanz. Am 7. Juni ist eine Brut Junge ausgeflogen.

Chr. Hofstetter, Ranflühberg.

Aus dem bernischen Seeland.

Am 30. Juni traf ich gegenüber Meienried, zwischen alter Zihl und alter Aare ein fütterndes Nachtigallen-Pärchen. Am 1. Juli hörte ich hinter Witzwil im Schilf den „Moostier“, d. h. die Grosse Rohrdommel. Am 10. Juli gegen Abend schlug auf dem Oberen Büenberg (ca. 1100 m. ü. M.) im Jura fortgesetzt die Wachtel. Am 14. Juli nachmittags notierte ich dem Hagneckkanal entlang 16 singende Vogelarten, ohne Girlitz, Grünfink und Bluthänfling. Tags darauf setzte heftiges Regenwetter ein. Am 21. Juli machte ich Nachmittags eine Moostour von Fräschels nach Sugiez und von dort nach Galmitz. Ich traf unter anderem das Grünfüßige Teichhuhn und schöne Bluthänflinge an. Dann auch einen seltenen Ammer. Er glich dem weiblichen grauen Ortolan auf der Tafel des „Naumann“ ganz genau.¹⁾ Auch einen Kuckuck traf ich an. Am Breitkanal beim Erlenhof machte ich Halt. Ueber mir kreisten zahlreiche Mauersegler. Anderwärts sah ich keine. Am 22. kreisten noch solche in Aarberg.

H. Mühlemann, Aarberg.

Observations ornithologiques.

1^{er} janvier—30 juin 1922.

Par A. Mathey-Dupraz, Colombier, N.

Le Milan noir. Avril 6 et 9, I et II observ.; 13 mai au 30 juin, aucune observation. — La Cresserelle. 12 fév., 31 mars, 7 et 14 mai, à chaque date observé une criquette. — L'Autour. 25 fév., un gros ind. poursuivi par des corneilles, Colombier. — L'Epervier. Capture d'un mâle 1921, relâché avec anneau 4156. — La Buse ordinaire. 6 fév., observé 3 ind. se pourchassant. Chambrélien; 15 avril, deux buses, Champ du Moulin. — La Chouette chevêche. Fév. et mars, cris chaque soir. — La Ch. effraye. 26 mars, un ind. au vol, près du Château. — Le Martinet noir. 17 avril, I observ. (temp. +4°, neige à 750 m.). — L'hirondelle rustique. 24 mars, I observ. — L'H. de fenêtre. 16 avril, I observ. — L'H. de rivage. 7 mai, arrivée à la colonie du Merdasson,

¹⁾ Neuer Naumann, Bd. 3, Tafel 20, = *Emberiza caesia* Cretschmar. Nach Hartert, „Die Vögel der paläarktischen Fauna“, S. 183 in S.O.-Europa, westlich bis Dalmatien. (in Oesterreich, Italien und Südfrankreich, sowie auf Helgoland nur ausnahmsweise auf dem Zuge). Red.

12 à 19 ind.; 21 mai, grande activité. — Le Martin pêcheur. 22 et 25 janv., un ind. dans la Réserve; en fév., un martin aux abords du garage de la Nautique à Neuchâtel. — L'Étourneau. 13 fév., un mâle chante aux Allées, dès le 23 mai, juv. hors du nid. — La Corneille noire. 5 juin, jeunes envolés. — La Cor. mantelée. 6 mars, un ind. avec Cor. noires, aux Allées. — Le Freux. 25 et 26 mars, passage. — Le Torcol. 30 avril, cris d'un mâle et d'une femelle. — La Pie-grièche écorcheur. 7 mai, un mâle, 1 observ. près Boudry. — Le Gobe-mouches gris. 10 mai, arrivée dans notre jardin. — Le Gobe-mouches à collier. Fin avril, sont signalés de passage à Colombier. — La Mésange charbonnière. Chant les 5, 7 et 10 janv. — Le Pouillot siffleur. Arrivée 6 mai; ainsi que le P. titis. — Le P. véloce. 6 mars, quelques ind. — Les Rousserolles effarvate et turdoïde. Arrivée mi-mai. — La Calamoherbe aquatique. 24 avril, un mâle avec des pouillots. — La Fauvette babillarde. 15 mai, chant. — La F. grisette. 15 mai. — La F. à tête noire. 19 mars, chant. — Turdus. 24 mars, fort passage de grives et de merles à collier. — Le Rouge-queue. 18 mars, chant. — Le Rossignol de murailles. 12 avril, une femelle, Canal de la Broye; 13 et 18, femelle vers les Allées; 24, un mâle. — Le Rossignol ord. Mi-mai, chant vers Auvernier. — La Bergeronnette jaune. Janv., quelques-unes. — La B. printanière. 12 avril, quelques-unes sur le môle du Canal de la Broye. — Le Pipit spioncelle. Janv. à mi-mai, rives du lac. — L'Alouette ordinaire. 18 et 24 fév., nombreuses sur la Forêt (Boudry), chant. — Le Pinson ord. 18 fév., chant. — Le P. des Ardennes. 3 janv., vol sur la Forêt (Boudry) une trentaine; 16, 23, 24 et 25, un ind. avec moineaux à la mangeoire. — Le Gros-bec ord. Janv. 23, un ind. aux Allées; de mi-fév. à mi-avril, un ind. à bec bleuté, à Grise-Pierre (Neuch.); le 10 avril, il est accompagné de 2 femelles. — Le Verdier. Du 2 au 10 mars, quelques-uns à la mangeoire. — Le Ceni. 1er avril, cris; 11 au 24, chant; 30 juin, juv. hors du nid. — Le Venturon. 22 juin, quelques couples devant la Ferme de la Grand'Vy (Creux du Van). — Le Chardonneret. 8 avril, 1 observ. — La Linotte. 12 avril, un ind. Witzwil; fin avril, nombreuses; 30 juin, juv. hors du nid. — Le Bouvreuil. Janv., un couple stationne au jardin, mange les fruits secs d'une ronce américaine et d'un frêne pleureur. — Le Ramier. 5 mars, 1 observ.; 12 mars, vol de 200 à 250 entre le Grand Verger et Grandchamp. — Le Pigeon colombin. 16 juin, un couple le long des Biolles (Rochefort). — La Caille. Dès fin mai, elles sont nombreuses dans la vallée du Locle et à Entre Deux monts. — Le Vanneau. 7 mars, 4 ind. dans la Réserve (Baie d'Auvernier); 12 mars, une quarantaine réserve de Witzwil, les premiers nids sont déjà submergés. — La Cigogne. Deux cigognes au Bas des Allées. — Le Grand butor. Fin juin, un couple est signalé dans roselière de Port-Alban. — Le Râle d'eau. Dans la Réserve, 2 ou 3 ind., mi-avril. — Le R. de genêts. 1er juillet, cris à la Tourne. — La Poule d'eau. De janv. à fin avril, observ. rég., la hausse des eaux du lac fait partir les gallinettes. — La Foulque. Nombreuses jusque'à mi-mars; au 21 avril, le lac atteint la cote 430, 720, puis au 15 mai 430 m., 860, les macroules ne peuvent nicher.

(A suivre.)

Observations ornithologiques près Genève et environs immédiats.

Par R. Poncy.

Busard St-Martin, 5 mars ♀, 11 juin ♂, 6 juillet ♂	Piette blanche, 10 janv., 2 ♂
Martinet à ventre blanc, 14 mai, 2 ind.	Cormoran ordinaire, 24 mars, 5 ind.
Bihoreau à manteau noir, 14 juin ♂	Stercoraire de Buffon, 24 mai, 1 ad.
Oie rieuse, 7 fév., 1 juv.	Risse tridactyle, 29 janv., 1 juv.
Souchet commun, 7 janv., 1 ♂	Guifettes à ailes blanches du 24 au 28 mai avec Guifettes noires et Hironnelles de mer Pierre-Garin.

Oiseaux nicheurs. (Marais de Sionnet, p. Genève). Voir „O. B.“, fasc. 3 — aux XVI: Le Souchet commun, ponte complète le 16 mai 1917.

Palmipèdes observés dans le Port de Genève

du 15 avril 1921 au 15 avril 1922, par R. Poncy.¹⁾

Espèces	Nombre total d'individus observés	Hivernantes		Passagères		de Printemps	
		Durée du séjour dans le Port du		d'Automne			
Foulque macroule — Wasserhuhn	2500	22 VIII	6 IV				
Canard sauvage — Stockente	3			25/X.	10/XI. 13/XII		
Souchet commun — Löffelente	7			10/XI.	7/I.		
Siffleur penelope — Pfeifente	3			19/XI.	3/XII.		
Sarcelle d'hiver — Krickente	9			10/XI.	15/I		
Fuligule morillon — Reiherente	114	6/XI	12/III				
Fuligule milouin — Bergente	10			11/XI			
Fuligule milouin — Tafelente	177	24/IX	7/III				
Fuligule nyroca — Moorente	1			15/XII	au 18/XII	néant	
Garrot vulgaire — Schellente	1	27/XI	4/I				
Harelde de Miquelon — Eisente	2			17/XI	au 23/XI		
Macreuse noire — Trauerente	1			2/XII			
Piette blanche — Kleiner Säger	3	27/XI	11/II		29/I		
Goëland cendré — Sturmmöwe	5	30/XI	12/III		27/XI		
Mouette rieuse — Lachmöwe	1500	2/VIII	13/III		13/XII		au 18/XII
Risse tridactyle — Dreizehige Möwe	1						
Grèbe huppé — Haubentaucher	1						
Grèbe oreillard — Ohrensteissfuss	1						
Grèbe castagneux — Zwergsteissfuss	13	27/VIII	6/IV				
Totaux : 19 espèces	4352	8 hivernantes	11 de passage.	0			



Eine verunglückte Trockenlegung und Entsumpfung. Im amerikanischen Museum für Naturkunde in New-York ist ein prächtiges, biologisches Bild des Vogel Lebens am Klamath Lake in Kalifornien zu sehen. Sumpf- und Wasservogel in Menge! Dem Betrachter muss aber auch erklärend gesagt werden: „Es war einmal“. Der See wurde nämlich trockengelegt. Aber der gewonnene Boden erwies sich als so schlecht, dass er für den Landbau ganz unbrauchbar ist. Wo ein schöner See mit einem sehr reichen Vogelleben war, besteht jetzt eine traurige Wüste! Wie manche „Melioration“ hat einen ähnlichen „Erfolg“?
A. H.

Heimatschutz. Das zweite Heft der Zeitschrift „Heimatschutz“ veröffentlicht einen Artikel von Prof. A. W. Müller in Winterthur mit Vorschlägen zur Verschönerung elektrischer Leitungen. Der Heimatschutz will nicht nur kritisieren, sondern auch zeigen, wie man notwendige Verkehrseinrichtungen und technische Anlagen durch das Prinzip der Anpassung und der Ordnung erträglich und auch schön in die Landschaft stellen kann. Zahlreiche Bilder vom heutigen Zustand und von Verbesserungsvorschlägen begleiten die lehrreiche Arbeit. — Dass Drahtleitungen nicht stets Bäume und Alleen gefährden müssen, zeigt ein zweiter Artikel, der die schonungsvolle Führung von Telefonkabeln in der Enge-Allee bei Bern mit Anerkennung beschreibt.

Wir sähen freilich am liebsten diese Leitungen ganz verschwinden. Was wir noch an grösseren Vögeln haben, fällt diesen Leitungen zum Opfer. Im Februar 1922 gingen einem Präparator aus Graubünden zwei Uhu zu, die beide an Starkstromleitungen verunglückt waren. Im Oktober 1921 verunglückte ein solcher in gleicher Weise im Berner Oberland. Der Uhu ist ein Naturdenkmal geworden. Ein Kultur-

¹⁾ Voir Ornithol. Beobacht. 4 1917/18, 8-9 1917/18, 8-9 1918-19, 10 1910/20, 1 1920/21.